

Zur Einführung

Die Beziehungen zwischen Sozialer Arbeit und Schule sind in hohem Maße entwicklungsbedürftig. Auf der Ebene konkreter Praxis vor Ort bestehen Notwendigkeiten der kooperativen Abstimmung der professionellen Leitorientierungen und Handlungsmaximen sowie der methodischen Verfahren. Eine beide Bereiche integrierende kommunale Sozialplanung ist noch immer die Ausnahme. Die historisch gewachsene Struktur und mitunter abgeschottete Arbeitsteilung von Jugendhilfe und Schule erschwert eine Zusammenarbeit im Sinne der Gestaltung der Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen. Zugleich ist der Konsens über die Notwendigkeit einer verbesserten Kooperation in Bildungs- und Erziehungsfragen wohl noch nie so groß wie gegenwärtig. Aufgrund sich verändernder Aufgabenprofile verschieben sich Grenzen der jeweiligen Zuständigkeiten. Jenseits traditioneller Formen der Zusammenarbeit sehen sich die Bereiche Schule und Soziale Arbeit der Anforderung gegenüber, ihre Arbeit besser aufeinander abzustimmen. In der praktischen Arbeit ringen die Professionellen aus den Bereichen Schule bzw. Sozialer Arbeit um passende und ziieldienliche Kooperationsverhältnisse. Oft korrespondiert das Ergebnis der gemeinsamen pädagogischen Arbeit damit, wie gut dies gelingt.

Auf die Notwendigkeit eines Diskurses unter Fachvertreter(inne)n beider Bereiche reagierten zwei Tagungen in Bamberg in den Jahren 2008 bzw. 2009: „Soziale Arbeit und Schule – Systemische Perspektiven gelingender Kooperation“ bzw. "Soziale Arbeit und Schule – Ressourcen gemeinsam entdecken und dann?". Die Veranstaltungen wurden von iSo e.V. – einem Bamberger Träger der Jugendhilfe initiiert und organisiert. Kooperationspartner waren die Deutsche Gesellschaft für Systemische Soziale Arbeit, die Otto-Friedrich-Universität Bamberg, das Bamberger Zentrum für Lehrerbildung und die Regierung von Oberfranken.

Um eine Auseinandersetzung unter Fachvertreter(inne)n beider Bereiche zu begünstigen, wurde eine paritätische Besetzung sowohl der Referent(innen), als auch der Teilnehmer(innen) angestrebt. Neben Vorträgen wurden Workshops zum Tagungsthema angeboten. Zudem erhielten die Teilnehmer(innen) die Möglichkeit über die Grenzen der jeweiligen Disziplin und Profession hinweg diverse Themenstellungen zu diskutieren. Die beiden Veranstaltungen haben eine große Resonanz hervorgerufen. Der große Bedarf an fachlichen Impulsen und interprofessionellen Austauschmöglichkeiten wurde deutlich bestätigt.

Der vorliegende Band zielt darauf ab, die Inhalte der Tagungen einer größeren Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Hierzu konnten einige der Referent(innen) für eine Autorenschaft gewonnen werden. Die Publikation

hat nicht den Anspruch, das komplette Spektrum der Diskussion zur Thematik abzudecken, sondern will Diskurslinien aufbereiten und Impulse für die Handlungspraxis im Kooperationsfeld Schule – Soziale Arbeit anbieten.

Der vorliegende Band beinhaltet eine dreigliedrige Struktur. In **Teil I Soziale Arbeit und Schule – Perspektiven der Kooperation** verweist *Sibylle Rahm* in ihrem Beitrag *Entgrenzung des Schulischen – Konturen neuer professioneller Selbstverständnisse im pädagogischen Sektor* auf die Ausweitung des Pädagogischen, auf die Entgrenzung schulischer Lebenswelten und Problemräume sowie auf die Notwendigkeit systematischer Schulentwicklung. Fragen der Zusammenarbeit von Sozialer Arbeit und Schulpädagogik werden im Kontext von Bildungsdiskursen verortet. Aufgrund zunehmend verschränkter Aufgaben sind die Grenzen der Kooperation reflexiv zu entscheiden.

Daran anschließend geht *Ulrich Deinet* in *Strukturen schaffen, Schnittmengen bilden und gemeinsam handeln – Anregungen für die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule* auf Grundlagen, Startbedingungen und Verstärkungen von Kooperationsprojekten ein. Der Beitrag thematisiert dabei auch Chancen und Probleme sozialpädagogischer Fachkräfte und Träger und gibt Empfehlungen für eine gelungene Kooperation.

Heinz-Jürgen Stolz bezieht sich in *Lokale Bildungslandschaften – Systemisch-pädagogische Perspektiven* auf systemische und weitere sozialwissenschaftliche Konzepte. Dabei werden Gestaltungsoptionen und Hemmnisfaktoren des fachpolitischen Gestaltungsansatzes Lokale Bildungslandschaften benannt.

Josef Faltermeier zeigt in *Bildung in Deutschland – Neue Perspektiven für die Jugend* aus empirischer Perspektive die aktuelle Bildungssituation und die Reformbedarfe in Deutschland auf. Neben der bereits verbindlich festgeschriebenen Kooperationsverpflichtung von Jugendhilfe und Schule ist eine Öffnung der zentralen Bildungs- und Sozialisationsfelder erforderlich, um die Herausforderungen lösen zu können.

In **Teil II Soziale Arbeit in der Schule und für die Schule** beschreiben zunächst *Wolfgang Geiling/Annette Sauter* unter dem Titel *Systemische Soziale Arbeit mit Schulen – Erfolgsfaktoren und Hindernisse* strukturelle Bedingungen schulbezogener Sozialer Arbeit. Unter Bezugnahme auf systemtheoretische Überlegungen und anhand typischer Interaktionskonstellationen werden Handlungsprinzipien für das Arbeitsfeld entworfen.

Danach folgt der Beitrag *Aktiv gegen Mobbing unter Schülerinnen und Schülern – Kooperation von Schulleitung, Lehrkräften und Jugendsozialarbeiter/innen an Schulen im Sinne einer nachhaltigen Schulentwicklung* von *Daniela Sauer/Regina Mehl*. Die Autorinnen zeigen, wie die Bearbeitung von Verhaltensproblemen im Kontext schulischer Organisationsstrukturen erfolgen kann.

Anita Maile-Pflughaupt/Ulrich Bartosch/Guido Pollack stellen in ihrem Beitrag *Unterschiedliche Professionalitäten und Organisationen als Herausforderung der Kooperation: Befragung von Lehrer(inne)n, Schüler(inne)n, Eltern und Sozialarbeiter(inne)n in konkreten Schulsozialarbeitsprojekten* Ergebnisse einer Repräsentativerhebung zur Schulsozialarbeit vor. In der Studie wurden u.a. Struktur-, Prozess- und Ergebnisdimensionen der Schulsozialarbeit untersucht sowie Kooperationsbedingungen mit verschiedenen Adressaten.

In **Teil III Aus der Praxis berichtet** wird ein weiter Bogen aus Praxisberichten und -projekten gespannt. Zunächst beschreiben die Autor(inn)engruppen *Stefan Freitag/ Veit Schmitt/ Martina Schwarz/ Stéphanie Vieli-Wengertel/ Helmut Lockenvitz/ Norbert Kotz* bzw. *Annette Sauter/Markus Streicher* konzeptionelle Möglichkeiten der Ausgestaltung innovativer Beschulungsarrangements. Daran anschließend analysieren *Jörg Pfaff/Bernd Schmitt* die besonderen Bedingungen für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule aus der Sicht eines Schulsozialarbeiters und eines Jugendsozialarbeiters an einer Haupt- bzw. Förderschule. Das Problemfeld Schulverweigerung bereiten *Birgit Linhardt/Wolfgang Geiling* auf und liefern Erfahrungen und Einschätzungen zur konzeptionellen und methodischen Ausgestaltung. *Stephan Groß/Rainer Schott* berichten auf der Grundlage eines innovativen Maßnahmedesigns von ihrer Reaktion auf Eskalationen im schulischen Alltag und zeigen, wie es durch Mitwirkung von Eltern gelingen kann, die Beschulbarkeit einer Klasse zurückzugewinnen. Wie Eltern dabei gestärkt werden können, ihr Kind in seiner schulischen Laufbahn und beim Erreichen des Schulabschlusses zu unterstützen, zeigen *Elke Ernstberger/Gudrun Cyprian*. Wie eine Kommune dafür sorgen kann, dass kulturelle Bildung durch Einbindung in eine Bildungslandschaft gefördert werden kann, wird in dem Beitrag von *Nicole Röthig/Axel Meyer* deutlich. Zuletzt geben *Uwe Stritzel/Andreas Schiebel/Matthias Gensner/Wolfgang Geiling* Einblick in die Konzeption und die Erfahrungen mit dem soziosportiven Bildungsprojekt „BasKIDball“. Dabei werden formale Bildungsprozesse und -settings um informelle in non-formalen Settings ergänzt.

An dieser Stelle möchten wir allen Kooperationspartner(inne)n danken, welche die beiden Fachtagungen erst möglich gemacht haben.

Ein besonderer Dank gilt Carolin Nelitz für ihr Engagement und die äußerst gewissenhafte Durchsicht und Formatierung der Beiträge, sowie Andreas Schubert für das grafische Design.

Die Herausgeber(innen) im Mai 2011